

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 105 (1991)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Handelsmarken und Kaufmannszeichen im Appenzellerland

**Autor:** Witschi, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745690>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- FISCHER RAINALD, Von der Reformation zur Landteilung. In: Appenzeller Geschichte, Band 1. Urnäsch, Schoop, 1964, S. 401–538.
- GRELLET JEAN, Ein Appenzeller Wappenbuch. In: Schweiz. Archiv für Heraldik 1910, Heft 4.
- SCHIESS TRAUGOTT, Appenzeller Urkundenbuch, Band 1 und 2. Trogen, Kübler, 1913/1934.
- SCHULTHESS E., Die Siegel des Kantons Appenzell. In: Die Städte- und Landes-Siegel der Schweiz. Ein Beitrag zur Siegelkunde des Mittelalters. Fünftes Heft. Zürich, Bürkli, 1856, S. 117–123.
- SIGNER JAKOB/KOLLER ERNST, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch. Bern und Aarau 1926.
- SIGNER JAKOB, Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell A.Rh. In: Schweiz. Archiv für Heraldik 1916, Nr. 2 und 3.
- STEINMANN EUGEN, Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Band 1, 2 und 3. Basel, Birkhäuser, 1973/1980/1981.
- TANNER A., Vom Landessiegel. Herisau, Schläpfer, 1948.

*Adresse des Autors*  
Johannes Schläpfer  
Am Stein 104  
CH-9043 Trogen

## Handelsmarken und Kaufmannszeichen im Appenzellerland

PETER WITSCHI

Zwei Hauptelemente haben die appenzellische Kulturlandschaft geprägt. Da ist einerseits die bäuerlich-sennische, und da ist andererseits die bürgerlich-textilindustrielle Lebenswelt. In grosser Vielfalt überlieferte Baudenkmäler, Sachgüter, Schrift- und Bildquellen zeugen vom weiten Feld der ältern, auf Heimarbeit und Verlagswesen beruhenden textilen Tradition. Diesem Sektor zuzurechnen ist auch der reiche Fundus von Kaufmannszeichen und Handelsmarken, welche allerdings keineswegs als appenzellische Besonderheit angesprochen werden können. Immerhin aber verkörpern diese ein gutes Stück Wirtschafts- und Kulturgeschichte, und für die ostschweizerische Heraldik stellen sie eine durchaus relevante Quellengattung dar.

Im regionalen Rahmen gehören die aus dem späten 15. Jahrhundert stammenden «Firmenzeichen» von St. Galler Handels-

leuten zu den ältesten Belegen<sup>1</sup>. Im St. Galloischen Textilgewerbe bestanden für die Verwendung dieser Zeichen gar verbindliche Vorschriften: So etwa mussten alle in die Färbe kommenden Tücher vom Kaufmann oder den jeweiligen Eigentümern mit dem «hus zaichen» markiert werden<sup>2</sup>. Die zur Warenidentifizierung und Eigentumssicherung angebrachten Zeichen waren also ursprünglich Hausmarken. Auch manche der später entstandenen Handelszeichen nahmen Bezug auf solch einfach strukturierte Signete und geometrische Figuren<sup>3</sup>. Während zu den Hauszeichen eine umfangreiche Literatur vorliegt, wurde den Handelsmarken von Volkskundlern und Historikern verhältnismässig wenig Beachtung geschenkt<sup>4</sup>.

Eine reiche Fundgrube für alteidgenössische Handelsmarken stellt das im Staatsarchiv Zürich aufbewahrte Archiv der hel-

vetischen Kaufmannschaft in Lyon dar, wozu u.a. zwei den Zeitraum von 1654 bis 1788 abdeckende Zeichen-Register gehören. Darin finden sich rund ein Dutzend Eintragungen von Ausserrhoder Firmen<sup>5</sup>. Diesbezüglich zu den frühesten Belegen zählen die 1663 bzw. 1665 registrierten Marken der Herisauer Handelsgesellschaften Scheuss und Gruber sowie Bartholome und Ulrich Scheuss. Ihre aus der Kombination von Monogramm und Hauszeichen resultierenden Handelsmarken entsprachen einem damals üblichen Genre. Andere Marken setzten sich zusammen aus den mit einem 4förmigen Zeichen verbundenen Initialbuchstaben. Dieses häufig auftretende, wohl als Merkurstab anzusprechende Begleitelement kommt vereinzelt auch als Bestandteil von Oberwappen und Wappenfiguren vor<sup>6</sup>. Dem Typus mit stilisiertem Merkurstab gehörten beispielsweise die Marken der Firma Johann Laurenz Zuberbühler (1755), der Gesellschaft Schläpfer, Buff und Bruderer (1764) sowie der Familienfirma Ulrich Buff und Söhne (1766) an. Aus dem üblichen Rahmen fällt einzig die für die Kommanditgesellschaft Eugster und Rutz am 26. November 1731 eingeschriebene Handelsmarke, welche auf den beiden Emblemen Davidstern und Kreis basiert (vgl. Abb.1). Als relevante

Archivunterlagen kommen ferner in Frage Zollregister, Speditionsbücher, Ursprungzeugnisse und Frachtbriefe; diese wirtschaftsgeschichtlichen Quellengattungen enthalten des öfters von Kaufmannszeichen begleitete Eintragungen.

Doch nicht allein Schriftquellen vermitteln uns Kenntnis von solcherlei Zeichen, als Informationsquellen sind auch Siegel und Baudenkmäler zu berücksichtigen. Als schmückende Beigabe begegnen uns Handelszeichen auf Portalgewänden mancher stattlicher Wohnhäuser des 18. und 19. Jahrhunderts. Mit Kaufmannszeichen aus den Jahren 1769 bis 1828 finden sich im Fabrikantendorf Teufen gleich mehrere Beispiele dafür (vgl. Abb. 2). Weitere Belege lassen sich in den Ausserrhoden Gemeinden Gais, Speicher, Schwellbrunn, Waldstatt, Heiden und Wolfhalden nachweisen<sup>7</sup>.

Basierend auf Sammlungen aus dem Bereich der Sphragistik dokumentiert das appenzellische Wappen- und Geschlechterbuch insgesamt mehrere Dutzend Kaufmannszeichen<sup>8</sup>. Mit etlichen Musterexemplaren ist auch Appenzell I.Rh. vertreten. Eine Handelsmarke ist für die Familie Ruosch bezeugt, und ebenfalls ein Kaufmannszeichen beinhaltet das Siegel von Landammann Joseph Anton Manser



Abb. 1 Marken von in Lyon registrierten Ausserrhoden Handelsfirmen: «Conrad Chus et Jean Gruber de la ville d'Heriseau» (1663) / «Conrad Zelweger de Troggen Canton d'Appenzell» (1717) / «Barthelemy et Jean Conrad Ougster et Rutz Canton d'Appenzell» (1731) (von links nach rechts).

	1817	Joh. Ulrich Scheser	Teufen
	1822	Daniel Roth	Teufen
	1828	Matthias Oertly	Teufen

Abb. 2 Kaufmannszeichen als Portalschmuck an Fabrikantenhäusern (nach Eugen Steinmann).



Abb. 3 Kaufmannszeichen des 18. Jahrhunderts als Siegelbilder (nach Koller und Signer): Hans Ulrich Diem (1722–1789), Johannes Schmid (1758–1822), Daniel Zürcher (18. Jh.), von links nach rechts.

(1754–1813). Ein gleiches gilt für das persönliche Siegel des Ausserrhoder Landschreibers Hans Ulrich Diem und des Landammanns Johannes Schmid von Urnäsch (vgl. Abb. 3). Ob die bisweilen in Wappenfiguren erscheinenden Hauszeichen auch als «Handelsmarken» in Gebrauch standen, lässt sich indessen nur in den wenigsten Fällen schlüssig entscheiden.

Obwohl Handelsmarken seit dem Spätmittelalter allgemein verbreitet waren, war ihnen lange Zeit kein formeller Schutz eigen. Eine explizite Rechtsgrundlage kam im schweizerischen Rahmen erst mit dem

«Gesetz über den Schutz der Fabrik- und Handelsmarken» vom 19. Dezember 1879 zustande<sup>9</sup>. Bis 1904 registrierte man auf dem Eidgenössischen Markenamt bzw. beim Eidgenössischen Amt für Geistiges Eigentum total 18 180 Marken<sup>10</sup>. Darunter fanden sich auch etliche Vorlagen appenzellischer Provenienz (vgl. Abb. 4). Anfänglich wurden die eingetragenen Marken als Anhang zum Bundesblatt veröffentlicht, seit 1883 werden sie im Schweizerischen Handelsamtsblatt publiziert<sup>11</sup>. Da für zahlreiche neuere Fabrik- und Handelsmarken Wappendarstellungen als konstitutive Elemente von Bedeutung sind, steht

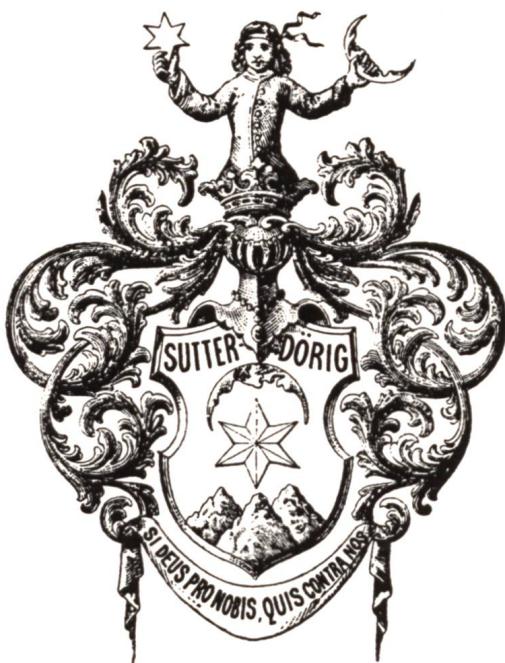


Abb. 4 Das als Nr. 432 beim Eidg. Amt für Fabrikmarken eingetragene Signet des Stickereiunternehmens R. Sutter-Dörig von Appenzell (um 1880).

dem heraldisch Interessierten mit dem Handelsamtsblatt eine wenig bekannte, doch überaus reiche Fundgrube zur Verfügung.

#### *Anmerkungen*

<sup>1</sup> Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520, Bearb. HANS CONRAD PEYER, Band II. St. Gallen 1960, S. 37.

<sup>2</sup> Färbereid um 1511: «Es sol och kain ferwer kain stuck zwilch noch linwat nit instossen noch ferwen, es

hab denn des kouffmans oder des, so die stuck sind, hus zaichen, ...» (a. a. O. Band I, S. 478).

<sup>3</sup> vgl. MEYER C., Die historische Entwicklung der Handelsmarke in der Schweiz. Diss. Bern 1905, S. 41f.

<sup>4</sup> Bezuglich der Handelsmarken dominiert die juristische bzw. die rechtshistorische Betrachtungsweise / vgl. auch das Standardwerk über schweizerisches Markenrecht: DUNANT PHILIPPE, *Traité des Marques de Fabrique et de Commerce*. Genf 1898.

<sup>5</sup> Staatsarchiv Zürich D145 + D146 Markenbücher der Nation Suisse zu Lyon; «Noms et marques des marchands Suisses inscrits à La Douane de Lyon» (1700–1788), «Marques et noms des Marchands inscrits à la douanne de Lyon» (1654–1700).

<sup>6</sup> vgl. Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, ERNST H. KOLLER und JAKOB SIGNER, Bern/Aarau 1926. Lendenmann-Wappen S. 195 und Zölper-Wappen S. 410.

<sup>7</sup> Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell, Bearb. EUGEN STEINMANN, 3 Bände. Basel 1973–1981. (Vgl. Tabellen der Kaufmanns- und Leinwandhändlerzeichen im Anhang).

<sup>8</sup> Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, ERNST H. KOLLER und JAKOB SIGNER, Bern/Aarau 1926.

<sup>9</sup> vgl. Amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen, Band V, Bern 1882. S. 35ff. und S. 229ff. (Gesetz und Verordnung) / Bundesblatt der schweizerischen Eidgenossenschaft 1879. Band II. Bern 1979. S. 717ff.

<sup>10</sup> Handwörterbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, Hrsg. N. REICHESBERG. Bern 1911, Band III., S. 4.

<sup>11</sup> Neben dem Schweizerischen Handelsamtsblatt sind zu konsultieren die gedruckt vorliegenden Marken-Jahres-Sammlungen des Eidgenössischen Amtes für Geistiges Eigentum.

#### *Adresse des Autors:*

Dr. P. Witschi  
Staatsarchiv, Regierungsgebäude  
CH-9102 Herisau 2